Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1912)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und während sie der heitern Tage gedenken, da ihre lebensfrohen Lieben Brot und Freude ins Haus brachten, liegen deren Leiber verlassen im Wüstensand und werden der Hyäne zum Frass. Wozu?

In der Schmerzensstunde fühle ich mich als Schwester nicht nur der italienischen, sondern auch der arabischen und türkischen Mütter, die wie ich für das Leben ihrer Söhne zittern.

Der Schmerz vereint uns ohne Hass in unsagbarer Trostlosigkeit. So leuchtet in den reinsten menschlichen Gefühlen die Solidarität unter den Völkern.

Im Namen der Mutterschaft verfluche ich den Krieg, der Schmerz und Tod sät, der dem Starken nützt und die Schwachen vergewaltigt, der jede Rechtsordnung und allen Gerechtigkeitssinn verdreht und den Mord gutheisst. *Eine Mutter.*

——o——

Ein Aufruf des deutschen „Verbandes für internationale Verständigung".

Vor kurzer Zeit konstituierte sich in Deutschland ein „Verband für internationale Verständigung", dem eine stattliche Reihe Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben, sei es auf dem Gebiete der Wissenschaft, des Handels, der Kunst und anderweitig eine hervorragende Stellung einnehmen, angehören. Der Vorstand dieses Verbandes erlässt nun einen Aufruf, in dem er die deutschen Männer und Frauen zum Beitritt einlädt, da die Vereinigung das Wohl des Vaterlandes und der Kulturmenschheit im Auge habe. Wir geben den Aufruf im Wortlaut wieder:

„Die Ereignisse der letzten Monate haben mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, wie unbefriedigend der gegenwärtige Zustand des internationalen Lebens ist. Es ist dringend notwendig, dass alle Besonnenen sich zusammentun, um einer Wiederholung solcher Vorfälle, wie sie anlässlich der Marokkoverhandlungen vorgekommen sind, nach Möglichkeit vorzubeugen. Gewiss kann es nötig werden, dass unser Vaterland zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit und seiner Ehre zum Schwerte greift; ob aber solcher Fall vorliege, sollte von einsichtigen Männern unter Zurückweisung leichtsinniger Kriegshetzereien und nur mit dem Ernst solcher Entschliessung angemessenen Ueberlegung erwogen werden. Es ist hohe Zeit, dass alle vernünftig Denkenden zusammentreten, und einer internationalen Politik, die nicht durch solche Zwischenfälle getrübt werden kann, mit den Boden ebnen helfen. Der Verband steht durchaus auf realpolitischem Boden, er verfolgt nur erreichbare Ziele. Er ist politisch neutral, jedermann, gleichviel welcher politischen Richtung er angehört, kann sich ihm anschliessen. Der Verband verfolgt seine Ziele in der Erkenntnis, dass seine Bemühungen nur dann Früchte tragen können, wenn das Streben nach internationaler Verständigung zwischen den Völkern ein gegenseitiges ist; er tritt daher auch keineswegs für eine Verständigung um jeden Preis ein, da zeitweise einzelnen Regierungen gegenüber Zurückhaltung geboten sein kann.

——o——

Literatur.

Das Friedensjahrbuch 1911 von einem Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft. Zu beziehen von der Deutschen Friedensgesellschaft, Stuttgart, Wächterstrasse 3a. 46 Seiten. Preis 50 Pfennig.

Das kleine billige Buch, das in übersichtlicher Weise die Weltfriedenskongresse, die Konferenzen der interparlamentarischen Union, die Organe und Institutionen der Friedensbewegung, die mit dem Nobelpreise Gekrönten, die Richter des Schiedsgerichtshofes im Haag, die gefällten Urteile, die abgeschlossenen Schiedsverträge u. a. aufzählt, wird jedem Mitgliede unserer Vereine hoch willkommen sein.

Arthur Müller. Der Herr Schulinspektor. Pazifistisches Lehrerstück in einem Akte. 1911. Verlag der Oesterr. Friedensgesellschaft in Wien I, Spiegelgasse 4. Für den Buchhandel H. Haenel, Leipzig. 33 Seiten. Preis 50 Pfennig.

Der bereits durch sein „Pazifistisches Jugendbuch" unsern Lesern bekannte Verfasser gibt im vorliegenden Büchlein dem Leser und vor allem dem Lehrer eine leichtfassliche Anleitung, in welcher Weise dem Friedensgedanken selbst in den weitesten Kreisen Eingang und Verständnis verschafft werden kann. Schon durch die Wahl der sprechenden Personen und das diese umgebende Milieu eines Grenzortes ist die Richtung des Wirkens gekennzeichnet.

Er lässt vor allem einen Lehrer zu Worte kommen, der anknüpfend an den Geschichtsunterricht über die Unzweckmässigkeit des Krieges spricht. Während er nun die Kinder mit in das Gespräch zieht, überrascht ihn der Schulinspektor, der natürlich immer noch von der instruktionsmässigen Begeisterung für den Krieg und die Heldentaten auf dem Schlachtfelde erfüllt ist und seiner Ansicht gegenüber dem Lehrer in dem harten Vorwurfe nichtpatriotischer Gefühle Ausdruck gibt.

Es kommt zu einer heftigen Debatte zwischen Inspektor und Lehrer, bis schliesslich der erstere die Fortführung des Unterrichtes übernimmt und selbst Fragen an die Kinder stellt und sie zu Fragen auffordert. Hierbei erkennt er aber, dass er der Beantwortung nicht gewachsen ist und überlässt schliesslich, selbst teilweise zu besserer Einsicht gekommen, wieder dem Lehrer das Wort. Dieser setzt nun seinen Vortrag fort, stellt das „leben" für das Vaterland höher als das „sterben" für dasselbe, beweist es auch durch Beispiele aus dem Leben und schliesst endlich mit einem treffenden Vergleiche der Streitigkeiten der Kinder in der Schule mit jenen der Staaten unter Hinweis auf die ähnliche Schlichtung.

Möge das Stück, das sich vortrefflich zum Vortrage eignet und sowohl in Wien als auch anderorts bereits mehrfach öffentlich vorgelesen wurde, recht weite Verbreitung finden und vor allem das Eigentum der Lehrer werden.

Fried, Alfred H. Der Weg zum Weltfrieden im Jahre 1911. Pazifistische Chronik. Wien, Verlag der „Friedenswarte". Broschüre von 32 Seiten. Wie schon in den beiden letzten Jahren hat der Herausgeber der „Friedenswarte" wieder eine sorgfältige, chronologisch geordnete Zusammenstellung aller für unsere Bewegung wichtigen Ereignisse herausgegeben, der eine einleitende Gesamtübersicht unter dem Titel „Unsere Bilanz für 1911" vorangeht. Ein wohltuender Optimismus, der jede Arbeit fördert, weht durch die inhaltreichen Blätter!

——o——

Unsere heutige Beilage

Dieser Nummer unserer Zeitschrift ist ein Petitionsbogen beigelegt „Für die Beendigung des italienisch-türkischen Krieges. Für den Frieden in Tripolitanien". Diese Petition geht vom Internationalen Friedensbureau aus, das dieselben in zwanzigtausend Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet. Alle Leser und Abonnenten werden dringend gebeten, die Bogen ungesäumt zu füllen und direkt dem Internationalen Friedensbureau in Bern (Kanonenweg) zu übersenden. Friedensgesellschaften und andere Vereine können ihre Vorstände zur Unterschrift für den ganzen Verein autorisieren, dabei ist aber die genaue Mitgliederzahl beizufügen.

Die Redaktion von „Der Friede".

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei A.-G. in Bern.